Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 7 (1914)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Der treueste Freund des "Schweizerischen Schülerkalenders"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der treueste Freund des „Schweizerischen Schülerkalenders“

ist wohl der Verfasser nachstehenden, unterm 21. Dezember 1912 aus Luzern dem Gründer des Kalenders, Herrn R. Kaufmann-Bayer zugesandten Briefes. Wir richten an alle unsere Leser und Leserinnen die Mahnung: „Macht's nach!“ Eine solche Kalenderreihe bildet in spätern und spätesten Jahren sicherlich nicht nur die schönste Jugenderinnerung, sondern sogar am Lebensabend die getreueste und köstlichste Lebenserinnerung. Er schreibt wörtlich:

„Wenn ich jeweilen bei Schluß des Jahres mir einen neuen Schülerkalender verschaffe, ist's immer das erste, mich zu überzeugen, ob stets noch der Gründer desselben ihm treu geblieben, und jedesmal habe ich in den letzten Jahren die Absicht gehabt, mich gelegentlich als dessen eifrigster und ausdauerndster Abonnent vorzustellen.

Es war in den ersten Tagen *des Jahres 1879*, als mir, einem *16jährigen Kantonsschüler*, in dem Schaufenster einer hiesigen Buchhandlung der roteingebundene „*Schülerkalender, I. Auflage*“ auffiel. Der Stand der Kasse erlaubte mir just noch den Ankauf des Buches, ohne die väterliche „Zulage“ vor Monatsmitte in Anspruch zu nehmen. *Seit diesem Tage nun bin ich dem Schülerkalender treu geblieben, annehmend es brauche sich auch einer, dem die Haare recht dünn geworden sind, nicht zu genieren, eigentlich noch ein „Schüler“ zu sein.* ***Und kein Tag ist unbeschrieben geblieben in diesen 34 Jahren; auch an keinem einzigen wurde am Abend vergessen, die mehr oder weniger interessanten „Erlebnisse“ zu notieren.*** Erst die Notizen des Schülers „gut gekonnt“, abgest.., Streit mit... etc.

Später dann ging ich außer Landes fort. Aber jedes Jahr ließ ich mir das schmucke Büchlein kommen, und überallhin hat mich der mir ganz unentbehrlich gewordene Schülerkalender begleitet, und stets wurde er mit roter, je nach der Stimmung und den Begebenheiten auch schwarzer Tinte geführt. Da sind sie alle notiert die Bekannten und Verwandten, die gekommen und gestorben, und auch das oft unbedeutendste Ereignis in der Familie ist notiert. Hinten dann auf den für Diverses

bestimmten Blättern, da ist auch selbst der kleinste Platz überschrieben. Da steht das Verzeichnis meiner jeweiligen Hunde, meiner Vögel; überhaupt jeder Wechsel im „Viehstand“ ist getreulich angegeben. Ferner: Verzeichnis der im Garten gesetzten Pflanzen, der im Garten beobachteten Vögel, ferner jedes Jahr: Allgemeine ornithologische Beobachtungen etc. etc.

Einen großen Fehler hat dieses Tagebuch immerhin: Der junge Schüler hat auf den alten Schüler nicht Rücksicht genommen und die damaligen Notizen mit solch kleiner Schrift eingetragen, daß das Lesen bald ermüdet. Auch ist mit den Jahren ebenso verzweifelt vieles hineingekommen, das ich lieber nicht darin hätte, und trotz wiederholter Durchsicht mit „Verbesserungen“ durch Unleserlichmachen ist manches nicht für die „breiten Schichten des Volkes“ geschrieben. Doch, was schadet's! Gerade solche Erinnerungen sprechen für mich „alten Knaben“ gerade die beredteste Sprache.

Schon lange hatte ich die Absicht, einen Auszug aus diesen langen Jahren für meine Familie zu machen; aber ein Blick in dieses Geschreibsel hält mich stets wieder davon ab.

Schon einige Jahre führt auch mein Sohn seine Notizen in seinem Schülerkalender; aber meinen Eifer und meine Ausdauer hat er leider nicht, und so sehe ich den Tag kommen, wo sein Tagebuch wahrscheinlich einschläft.

Es ist jedesmal mit einer gewissen Spannung, daß ich dem Erscheinen des Schülerkalenders entgegenschaue, und wenn ich den ersten Jahrgang mit dem jetzigen so großartig ausgestatteten vergleiche, so kann ich mir alle die Arbeit vorstellen, die es das Jahr hindurch braucht, um immer wieder etwas Neues bringen zu können; sind ja die Ansprüche der Jugend nicht hinter denen der „Alten“ zurückgeblieben.

Ich erlaube mir, den Herausgebern und dem Verlage zum 1913er „Schülerkalender“ bestens zu gratulieren und den vielleicht etwas unbescheidenen Wunsch auszudrücken, es möge sowohl den Herren Herausgebern als dem „Schüler“ beschieden sein, weitere 35 Jahre den Kalender herauszugeben und denselben ausfüllen zu können. Hochachtend

Direktor A. O.-H.